

auseinandergesetzt hat, was den Menschen so hoch über die ganze Natur erhebt: es ist die Kunst: „Die Kunst, o Mensch, hast Du allein,“ sagt auch Schiller.“

„Bah, Papa hat auch keinen großen Respekt vor ihr.“

„Papa ist ein alter Soldat, unsere Mutter spricht anders.“

„Vorläufig ist ja auch das wilde Ding noch keine Künstlerin, sondern wie eure Tine ganz richtig sagt, ein Zigeunerblut. Was mich betrifft, so bin ich Helene von Marwitz und mag mit der „roten Hanne,“ wie das Mädchen in alle Ewigkeit für mich heißen wird, keine Gemeinschaft haben!“

Fünftes Kapitel

Drohende Wolken.

Seit der im letzten Kapitel erzählten Begegnung gingen sich Helene und Hannah stillschweigend aus dem Wege. Letztere wollte die Majorstochter aus dem geliebten Garten auf dem Dache nicht vertreiben, und so gewöhnte sie sich daran, auf der Bank vor der Thüre frische Luft zu schöpfen. Das Mädchen benahm sich dabei so gesittet, saß ruhig mit einem Buche, denn Lesen war seine Leidenschaft, da, daß man es ihm nicht verbieten konnte.

Luiſe hatte gut machen wollen, was die Schwester verbroschen: ein paar Tage nach jenem Zwist hatte sie sich zu Hannah gesetzt und ein Gespräch mit dieser bekommen.